Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 11

Artikel: Antwort für Herrn Oberst Herzog

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93533

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Umwanblung bes Sechspfünder-Materiales zu Batterien gezogener Vierpfünder erheischt vor Allem aus eine Uenderung der Laffeten zur Aufnahme der Vierpfünder-Rohre und eine Acnderung der inneren Einrichtung der Munitionskasten zur Verpackung der Vierpfünder-Munition.

Schon von Beginn ber Ginführung gezogener Beschüte an wurden die Bierpfunder=Rohre in Sinficht auf eine allfällige Lagerung berfelben auf Gechepfunder=Laffeten in den Dimensionen der Tragzapfen und Bapfenschilbe ben glatten Sechspfunder=Rohren gleich gemacht, fo baß bie Sechspfunber = Laffeten nunmehr zur Aufnahme ber Bierpfunder=Rohre feine weitere Abanderung ober Buthat erfordern, als die Anbringung einer Richtsohle zwischen Rohr und So= henrichtschraube, indem das Vierpfunder=Rohr bei seiner geringeren Länge nicht direkt auf die bestehende Höhenrichtschraube aufliegend gemacht werden fann, eine Berfetzung ober Umanderung diefer aber un= thunlich ware. Diese Richtsohle wird möglichst leicht in Schmiebeifen ausgeführt werben und bas Bewicht ber Laffete in kaum nennenswerther Weise vermeh= ren, auch die zu ertheilende größtmögliche Elevation nur wenig beeintrachtigen, es kann diefe immerhin noch bei einiger Abflachung bes unteren Theiles bes Bodenstückes des Rohres, ähnlich wie es bei den Saubigen geschieht, auf 180, ober nahezu benfelben Betrag wie bei ben eisernen Laffeten, gebracht wer= ben. Bei biefer Art ber Herrichtung ber Sechs= pfunder-Laffeten muß freilich auf die Anbringung einer Seitenrichtvorrichtung, entsprechend ben Vier= pfunder Blech=Laffeten, Bebacht genommen werden; es ließe fich jedoch eine folche nach Art der bei ben englischen Feldgeschüten eingeführten bei ben Sechs= pfünder=Laffeten leicht anbringen, mit einigen Mehr= fosten und Buthaten, zwar ohne bedeutende Uman= berungen ber bestehenden Laffeten, und lag auch hierüber der Kommission ein Entwurf vor. Die Seitenrichtvorrichtung bei ben Vierpfünder Blech= Laffeten hat fich als zu vortheilhaft erwiesen und gehört eine solche überhaupt zu fehr zu einem gezo= genen Befchütze, wenn beffen Trefffähigkeit foll ge= hörig ausgebeutet werden konnen, als daß nicht ge= wünscht und wenigstens der Versuch dazu gemacht werden follte, auch die umzuändernden Laffeten mit einer folden zu versehen, mas überdieß auch geftat= ten wurde, bie Bedienung der umgeanderten Bier= pfünder-Geschütze in volle Uebereinstimmung mit ber bes neuen Bierpfunder zu bringen. Mit Bewilli= gung bes Tit. Gibgen. Militarbepartements werben nun vorläufig zwei Sechepfunder-Laffeten mit Seitenrichtvorrichtung versehen, um diese in ben bieß= fährigen Schulen zu erproben.

Bei der Umänderung der inneren Ginrichtung der bisherigen Sechspfünder=Munitionskasten zur Aufnahme der Bierpfünder=Munition läßt sich die alte Gintheilung beibehalten, indem die gleichen Fächer
mit geringer Arbeit zur Aufnahme von 40 Bier=
pfünder=Geschossen, statt wie bisher 40 Sechspfünder=
Schüssen, hergerichtet werden können. Die Geschosse
kommen so in einer Lage auf den Boden des Ka=
stens zu stehen und darüber in zwei Kistchen die

zugehörigen Patronen und fleinern Ausruftungege= genstände, so daß alle Geschoffe zugänglich find, ohne eines ber Riftden herausheben zu muffen. Auf biefe Beise wird die mitgeführte Anzahl Schuffe für bie umgewandelte Vierpfunder=Batterie bei gleicher Un= zahl Fuhrwerke bie gleiche bleiben, die fie bei ber Sechspfunder=Batterie war. Wollte man eine ftarte Bewichtsvermehrung nicht weiter beachten, fo ließen fich ohne weiteren Nachtheil in die Munitionstaften ber Hinterwagen ber Caiffons noch eine erheblich größere Anzahl Schuffe verpaden und baburch bie gesammte mitgeführte Munitionsmenge beträchtlich fteigern und ber ber neuen Vierpfunder=Batterien mit neun Caiffons nahe bringen, allein es erschien zwed= mäßiger und bringender, die hinterwagen ftatt mit mehr Munition, mit einem Vorratherabe zu bela= ften. Unfere Batterien glatte Geschütze wurden fein einziges Vorratherad in's Gefecht mitbringen und boch find gerade bie Raber ber ausgesettefte, am eheften getroffene und zusammengeschoffene Theil bes Befchütes, burch beffen Beschädigung gubem bas Beschüt felbst am schnellsten unbrauchbar gemacht ift; es ift baher bringend nothwendig, diesem Mangel in der Ausruftung unferer Batterien fo gut als möglich abzuhelfen und den Anlaß der Umwandlung ber Sechspfunder-Batterien zu benuten, um wenig= ftens nun die baraus hervorgehenden Bierpfunder= Batterien mit Vorratherabern zu versehen. Diefel= ben follen nun je brei Vorratheraber erhalten und diese hinten auf den hinterwagen der Caiffons, ahn= lich wie bei den neuen Batterien, aufgesteckt werden. Der baraus entstehenden hinterwichtigkeit ber Bin= terwagen fann burch Art ber Vertheilung ber Mu= nition in die beiden Munitionskaften vorgebeugt mer= ben, indem der vordere eine entsprechende Mehrbe= lastung erhält.

Was die kleinere Ausrüftung der umgewandelten Bierpfünder=Geschütze anbetrifft, so wird dieselbe der ber neuen Vierpfünder gleich gemacht und in mög= lichst analoger Weise untergebracht und vertheilt. Die Caissons erhalten je vier Camperpfähle und ein Camperseil, neu hinzu kommende Ausrüstungsgegen= stände, welche nach den bei den ebenfalls mit solchen versehenen neuen Batterien gemachten Erfahrungen sich sehr nüglich erweisen werden und durchaus zu einer feldgemäßen Ausrüstung der Batterien gehören, und bei Zuhülfenahme der Schlepptaue zur Campirung sämmtlicher Pferde einer Batterie genügen werden.

(Schluß folgt.)

Antwort für herrn Oberft Bergog.

pfünder-Geschossen, statt wie bisher 40 Sechspfünder-Schüssen, hergerichtet werden können. Die Geschosse fel über die sofortige Beseitigung der glatten Sechse kommen so in einer Lage auf den Boden des Kastens zu stehen und darüber in zwei Kistchen die pfünder zu äußern die Freiheit genommen, ohne dabei im Minbesten ber Artillerie im Allgemeinen zu nabe gu treten, noch bie Berbienfte bes Berrn Infpektore ber Waffe um biefelbe zu verkleinern, tritt biefer in Rr. 9 mit einer Energie für bie neue Schöpfung auf, mit welcher wir und zu antworten weber be= rufen, noch befähigt fühlen. Wir haben geglaubt und glauben noch, daß die Schweiz. Militar=Beitung ein anständiger Sprechsaal fur Jebermann fei, um Reues mitzutheilen, Bestehendes der Kritif zu unter= gieben, und wir protestiren daber formlich bagegen, daß man vom hohen Olymp herab (hier paßt der Ausbruck) die öffentliche Meinung terrorifiere. Möge man unfere Angaben berichtigen, unfer Raifonnement als falsch fennzeichnen, wenn man fann, aber mit Rraftausbruden wird man uns nicht aus bem Felbe schlagen.

Wir schreiben es ber schwierigen amtlichen Stellung des Herrn Oberst Herzog zu, wenn er durch unsere Ansichten, wo wir rein die Sache im Auge hatten, in einen Justand der Gereiztheit verscht wurde, wo er dann allerdings einen Berg suchte, statt sofort die Maus zu sehen, und wenn er denn über uns All den Unmuth auszuschütten Gelegenheit nahm, welcher ihm aus mannigfachen Angrissen auf eine Errungenschaft erwachsen mag, an welcher er einen so hervorragenden Antheil hat.

Doch wir find keineswegs Willens uns hinter bie Form zu verschanzen, wo uns bie Sache fo viel An= halt zur Bertheibigung bietet.

Allervorderst haben wir bezweifelt, daß Andere ober alle anderen Artillerien die glatten Geschütze bereits über Bord geworfen. Nun, wir vernehmen von einem Augen = und Ohrenzeugen, daß Preußen leichte Zwölfpfünder=Batterien mit nach Schleswig genommen hat und daß die Oestreicher bedauren, bort keine glatten Geschütze zu besitzen.

Wir haben ben Verlust ber Buchsenkartätschen burch Einführung ber gezogenen Geschütze bedauert, und lesen dieselben Worte in einer Abhandlung einer preußischen militärischen Zeitschrift, wo die Vorzügslichkeit ber gezogenen Geschütze bewiesen wird. In der Schweiz selbst war dieß bis vor wenigen Tagen die allgemeine Ansicht, und kein Artillerie = Offizier von Allen, welche wir befragten, gab und eine ansbere Auskunft. Wenn nun ein Versuch neuesten Datums etwas Anderes beweist, so ist dieß sehr erfreulich, keineswegs aber ein Grund, um Uneingeweihte zu verhöhnen. Bewährt sich die Sache, so erwarten wir eine Veränderung in der Dotirung der Batterien an Büchsenkartätschen.

Bollends soll nun unsere Ignoranz hervorgehen badurch, daß wir sagten: Wenn ein Schuß auf nahe ober mittlere Distanz als kurz tempirter Shrapnellsschuß den Büchsenkartätschschuß ersetzen soll und nicht in Zeiten springt, so thut er nicht einmal den Dienst eines Bollkugelschusses, denn er geht zu hoch. Diese Behauptung ist mindestens richtig für Shrapnells aus glatten Geschützen, und wenn sie es nicht wäre für solche aus gezogenen, so hätten wir eine Belehrung gerne angenommen. Allein sie ist für beibe richtig, obschon aus den Schustabellen, welche den

Bollfugelschuß nicht berücksichtigten, nicht ersichtlich. Anerkanntermaßen hat die Bollfugel ben rasanteren Schuß.

Sehr übel ift und die hauptsache genommen wor= ben, namlich die Berührung ber mehreren ober min= bern Sicherheit, mit ber auf bas Feuerfangen und bie Wirkung ber Zünber gerechnet werden fann. Gine Berleumdung ift unfere gewiß fehr schonend ausgesprochene Behauptung um so weniger, als herr Oberft Bergog gerabezu basselbe fagt, ja wenn un= fere Aeußerungen Zweifel in die Sicherheit "unter allen Umftänden" ausspricht, so wird die Antwort bes herrn Inspektore ber Artillerie keineswege Be= ruhigung geben. Oder was spricht deutlicher? wenn wir die Soffnung aussprechen, in Balbe namhafte Fortschritte zu erleben, ober wenn unser Gegner von unenblichen Schwierigfeiten in ber Anfertigung burch unerfahrene Arbeiter fpricht. Alles bieg mare am Plate, wenn wir irgend welche Personen angegriffen hatten, wir haben aber rein bie Sache im Auge. Wir haben neulich in ber Allgemeinen Augsburger Zeitung eine sehr interessante Schilberung ber Felb= artillerie in Schleswig gelesen, wo man fich mit ben gezogenen Beschüten fehr zufrieden erklärte, mit bem Beifügen jedoch, daß fehr wenig Granaten blind giengen. Und wenn nun herr Oberft herzog fagt, man muffe die Fehler des Nichtspringens nicht nur in der Ronftruktion fuchen, fo fagen wir, er hat fehr recht; aber wir fragen: werden biefe Umftande im wirklichen Gefecht nicht auch vorkommen und in er= höhtem Maße, und ift es also flug fich ben Folgen zu verschließen.

Endlich geben wir die Versicherung, daß der "Hieb", betreffend die früher einzuführende mehrere Beweg- lichkeit der Sechspfünder-Batterien, keineswegs herrn Oberst Herzog, noch seinem uns sehr achtungswerthen Vorgänger, noch überhaupt irgend Jemandem galt. Es ist unnöthig seht hierüber einzutreten, da es eine Sache der Vergangenheit betrifft. In dieser Bezie- hung erinnern wir uns auch jeht noch eines interessanten Vortrags des damaligen Artillerielieutenanten Hammer, jehigen eidgen. Obersten, am Ofsiziersfest in Solothurn 1848.

Somit zu Ende gelangt und länger geworben, als bem Lefer lieb scin wird, beugen wir uns gerne vor ben Leistungen und Kenntnissen des ehrenwerthen Herrn Inspettors der Artillerie, dem wir unsere volle Anerkennung nie versagten; allein er möge bebenken, daß die schweizerische Wehrkraft nur durch ein Zusammenwirken Aller ihren Zweck erreichen, daß Isolirung hingegen nie zum Guten führen wird, und darum schließen wir auch heute mit dem Wunsche, daß unsere erste Wasse einer richtigen Taktik vereingeter Wassen entsprechen möge!